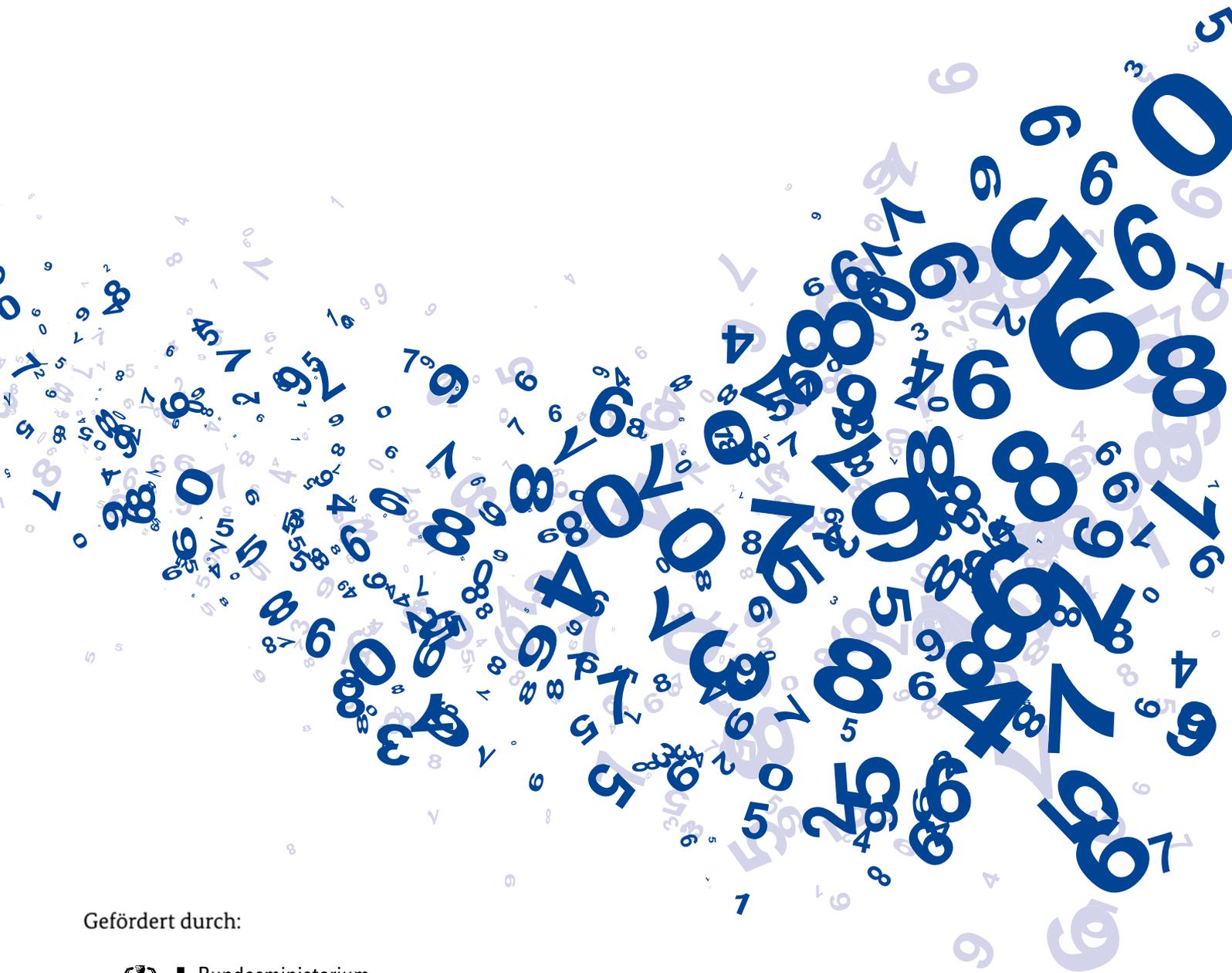


# Augenoptik in Zahlen

## Branchenbericht 2014/15



Gefördert durch:



Bundesministerium  
für Wirtschaft  
und Energie

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

# Intro

40,1 Millionen Fehlsichtige gibt es in Deutschland. Ihnen stehen 11.950 augenoptische Fachgeschäfte gegenüber – 50 weniger als im Vorjahr. Bereits zum zweiten Mal in Folge sinkt damit die Zahl der Betriebsstätten.

Im selben Zeitraum legte der Onlinehandel mit Brillen und Kontaktlinsen jährliche Umsatzzuwächse von jeweils 27 Prozent hin – daran gemessen wirkt das ungebrochene Wachstum der Filialisten fast schon moderat. Natürlich ist der online generierte Anteil am augenoptischen Gesamtumsatz mit 3,7 Prozent vergleichsweise gering. Doch sind diese Zahlen symptomatisch für die Veränderungen, denen der augenoptische Markt ausgesetzt ist.

Dies stellt alle Marktteilnehmer vor große Herausforderungen.

Gleichzeitig ist auch die Ausübung des Berufes einem ständigen Wandel unterworfen. Fertigungsschritte werden mehr und mehr ausgelagert – Stichworte: Endrandung bzw. Glazing – der Anteil von eigenverantwortlich durchgeführten Versorgungsmitteln nimmt deutlich zu. In Folge dessen ist die Abhängigkeit vom ärztlichen Rezept verschwunden. Durch einen Rückgang der niedergelassenen Augenärzte gibt es bereits heute schon Regionen, die augenärztlich unterversorgt sind. Dies eröffnet Augenoptikern und Optometristen neue Tätigkeitsfelder in den Bereichen Screening und Prävention.

Die vorliegende Broschüre soll verschiedene Aspekte der Augenoptik in Zahlen darstellen und sowohl den Betriebsinhabern als auch der interessierten Öffentlichkeit Informationen zur Branche liefern.

Düsseldorf, im Mai 2015

## Zentralverband der Augenoptiker und Optometristen



Thomas Heimbach  
(Vorsitzender des Betriebswirtschaftlichen Ausschusses)

# Die Branche im Überblick

Der Branchenumsatz der Augenoptik, bestehend aus stationären Geschäften und dem Online-Handel wächst kontinuierlich. Im Jahr 2014 steigt der Branchenumsatz insgesamt um 3,5% auf 5,6 Mrd. Euro. Bei den Stückzahlen der verkauften Brillen sowie beim Absatz der Korrektionsbrillengläser ist in den letzten

Jahren ebenfalls ein Plus zu verzeichnen. Die Stückzahlen steigen jedoch weniger deutlich als der Umsatz (siehe Tabelle 1). Treiber des Umsatz- bzw. Stückzahlwachstums sind zum einen der steigende Anteil der Filialisten in der Augenoptik und zum anderen der wachsende Online-Handel.

Augenoptik gesamt (inklusive online)	2012	2013	2014
Branchenumsatz (Mrd. Euro inkl. MwSt.)	5,295	5,438	5,626
Absatz komplette Brillen (Mio. Stück)	11,65	11,80	12,15
Absatz Brillengläser (Mio. Stück)	35,71	36,36	37,19

Tabelle 1 (Quelle: ZVA)

## Der stationäre Markt

Die Zahl der augenoptischen (stationären) Fachgeschäfte nimmt seit einigen Jahren geringfügig ab (siehe Tabelle 2). Analog zur Abnahme der augenoptischen Fachgeschäfte sinkt die Anzahl der Beschäftigten (einschließlich Inhaber). Diese rückläufige Entwicklung zeigt sich erst seit etwa drei Jahren – davor war ein stetiges

Wachstum zu verzeichnen. Der Branchenumsatz bezogen auf die stationäre Augenoptik wächst von 2013 auf 2014 um 2,7% und liegt absolut bei 5,4 Milliarden Euro. Im Jahr 2014 wurden 11,5 Millionen Brillen verkauft, was einem Wachstum von 1,7% entspricht.

Stationäre Augenoptik	2012	2013	2014
Branchenumsatz (Mrd. Euro inkl. MwSt.)	5,165	5,273	5,416
Absatz komplette Brillen (Mio. Stück)	11,3	11,3	11,5
Absatz Brillengläser (Mio. Stück)	35,01	35,36	35,89
Anzahl der augenoptischen Fachgeschäfte	12.030	12.000	11.950
Beschäftigte (einschließlich Inhaber)	49.000	48.900	48.700
Auszubildende	6.396	6.296	6.025

Tabelle 2 (Quelle: ZVA)

## Der Online-Markt

Der Anteil der online verkauften Sehhilfen nimmt in den letzten Jahren deutlich zu. Die Wachstumsraten des Online-Umsatzes liegen in den letzten beiden Jahren jeweils bei 27%. Im Jahr 2014 beläuft sich der online erzielte Umsatz auf 210 Millionen

Euro (siehe Tabelle 3). Es werden 650.000 Korrektionsbrillen online verkauft, was einem Anstieg von 30% entspricht. Der Anteil des Online-Umsatzes am Gesamtumsatz der Branche liegt somit bei 3,7% – Tendenz steigend.

Augenoptik – online	2012	2013	2014
Branchenumsatz (Mrd. Euro inkl. MwSt.)	0,130	0,165	0,210
Absatz komplette Brillen (Mio. Stück)	0,35	0,50	0,65
Absatz Brillengläser (Mio. Stück)	0,70	1,00	1,30

Tabelle 3 (Quelle: ZVA)

# Die Situation der stationären Augenoptik

## Marktsituation

Die Augenoptikerbranche ist gekennzeichnet von einem zunehmenden Konzentrationsprozess. Die Anzahl der Geschäfte der größten Filialisten nimmt kontinuierlich zu. Gleichzeitig sinkt die Zahl der augenoptischen Fachgeschäfte insgesamt (siehe Grafik 1). Im Jahr 2014 gehören circa 1.950 Betriebsstätten zu den zehn umsatzstärksten Filialunternehmen in der Augenoptik –

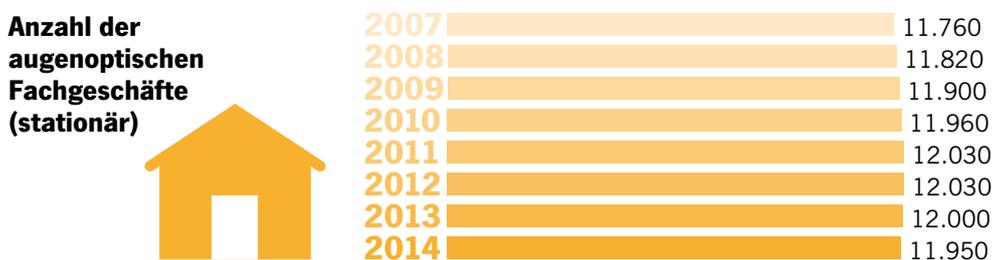
bezogen auf die insgesamt etwa 11.950 Betriebsstätten bedeutet dies einen Anteil von 16,3 %, der Umsatzanteil liegt bei 39,5 % (siehe Tabelle 4).

Der Umsatzanteil der Filialunternehmen wächst stetig. Die Aufteilung des Branchenumsatzes auf mittelständische Betriebe und die zehn größten Filialunternehmen beträgt mittlerweile circa

## Augenoptische Fachgeschäfte / Filialisten

Grafik 1 (Quelle: ZVA/ZDH)

### Zunahme der Betriebsstätten der zehn umsatzstärksten Unternehmen bei gleichzeitig abnehmender Gesamtzahl der Betriebsstätten



Platz	Filialisten	2014		2013	
		Filialen	Umsatz in Mio. Euro (netto)	Filialen	Umsatz in Mio. Euro (netto)
1.	<b>Fielmann</b> , Hamburg, Niederlassungen Deutschland	582	973,0	578	914,0
2.	<b>Apollo Optik</b> , Schwabach, inkl. Franchisepartnern	751 <sup>1</sup>	426,0 <sup>1</sup>	751 <sup>1</sup>	414,1 <sup>1</sup>
3.	<b>Pro Optik</b> , Wendlingen, inkl. Franchisepartnern	126	112,0	117	102,0
4.	<b>aktivoptik</b> , Bad Kreuznach, inkl. Franchisepartnern	79	48,3	77	38,8
5.	<b>Optiker Bode</b> , Hamburg	74	47,0	74	46,5
6.	Optik Matt, Regensburg	71	43,0	72	42,5
7.	<b>Binder Optik</b> , Böblingen, Niederlassungen Deutschland	49	40,1	50	40,0
8.	<b>Abele Optik</b> , Würzburg	72 <sup>2</sup>	38,5 <sup>1</sup>	72 <sup>2</sup>	37,9 <sup>1</sup>
9.	<b>Krass Optik</b> , München	67	38,3 <sup>1</sup>	59	33,7 <sup>1</sup>
10.	<b>eyes and more</b> , Bad Segeberg, inkl. Franchisepartnern	79	33,2	74	30,0
<b>Summe 1 – 10</b>		<b>1.950</b>	<b>1.799,4</b>	<b>1.924</b>	<b>1.699,5</b>

Die zehn größten Filialisten besitzen ca. 16,3% aller deutschen augenoptischen Betriebsstätten.

Der von diesen Filialisten erzielte Umsatz macht 39,5% des Branchenumsatzes von 4,551 Mrd. Euro netto aus.

1) eigene Schätzung/Hochrechnung, da erforderliche Angaben nicht übermittelt wurden.

2) Homepage des Unternehmens

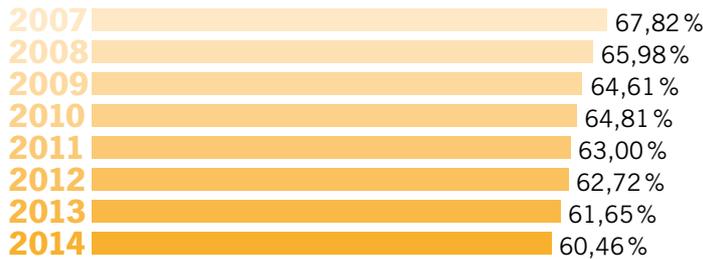
Tabelle 4 (Quelle: ZVA)

© ZVA

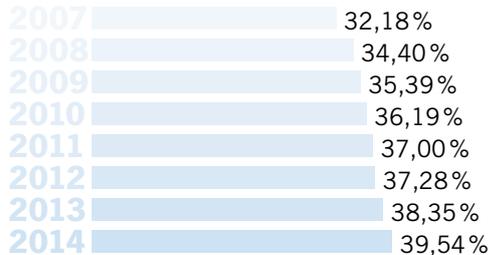
## Aufteilung des Branchenumsatzes

Grafik 2 (Quelle: ZVA)

### Mittelständische Augenoptikbetriebe



### Zehn umsatzstärkste Unternehmen

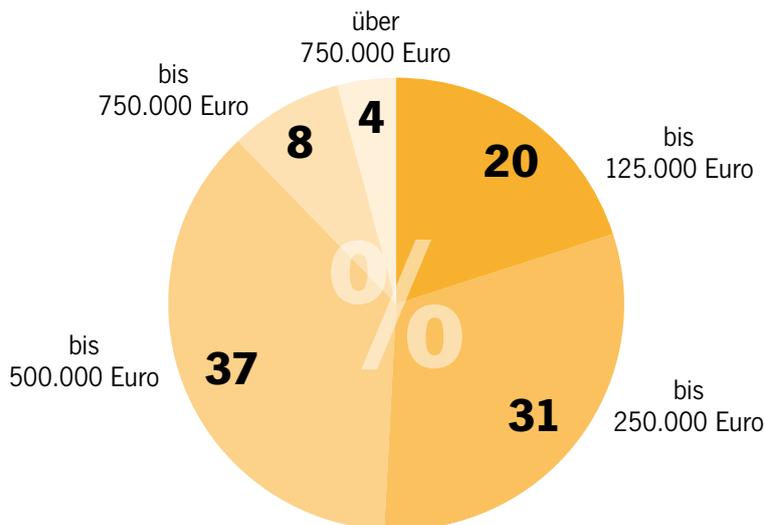


eins zu zwei – ein Drittel des Umsatzes entfällt auf die zehn umsatzstärksten Filialisten, knapp zwei Drittel verbleiben bei den mittelständischen Augenoptikbetrieben (siehe Grafik 2).

Der mittelständisch geprägte Teil der Branche ist gekennzeichnet, durch einen hohen Anteil recht kleiner Betriebe. Dies belegt die letzte Branchenstrukturerhebung des ZVA mit Stichtag 31.12.2010. Circa die Hälfte der Betriebsstätten machen einen Umsatz bis zu 250.000,00 Euro pro Jahr. 37% der Betriebsstätten liegen bei einem Jahresumsatz zwischen 250.000,00 Euro und 500.000,00 Euro pro Jahr. 12% der Betriebsstätten liegen darüber (siehe Grafik 3).

## Anteile der Umsatzklassen

Grafik 3 (Quelle: ZVA-Branchenstrukturerhebung 2010/2011)



## Einkaufsgruppen

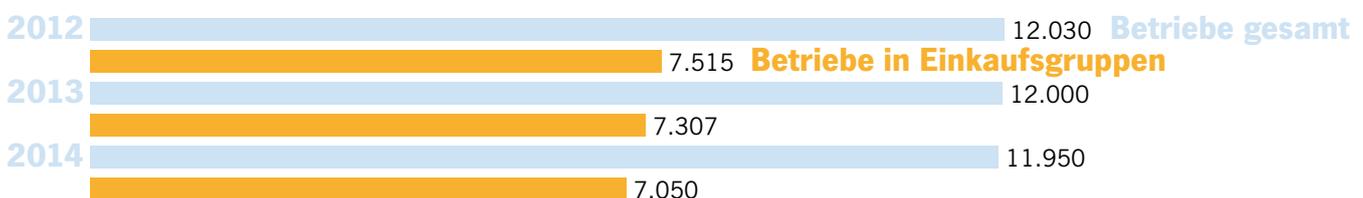
Insbesondere mittelständische Betriebe sind Mitglied in Einkaufsgruppen. Der Anteil beträgt im Jahr 2014 59%. Nach einem stetigen Anstieg der Mitgliedschaften bis 2010 sinkt die Anzahl sowohl absolut als auch prozentual. Die Einkaufsgruppen bieten zum einen vergünstigte Einkaufskonditionen für ihre Mitglieder und zum anderen Unterstützung bei Werbemaßnahmen und der allgemeinen Kundenkommunikation (siehe Grafik 4).

## Anzahl Betriebe in Einkaufsgruppen

Grafik 4 (Quelle: ZVA)

### Augenoptische Fachgeschäfte gesamt

Berücksichtigt sind die zehn größten Einkaufsgruppen nach Mitgliederzahl: AMA Optik GmbH, Brillen Profi Contact, Optiker Gilde, IGA Optic, Opticland, Optik Plus, Optic Actuell, Optik Society, EGS-Optik, Optik 1 GmbH



## ■ Umsatzstruktur (stationär)

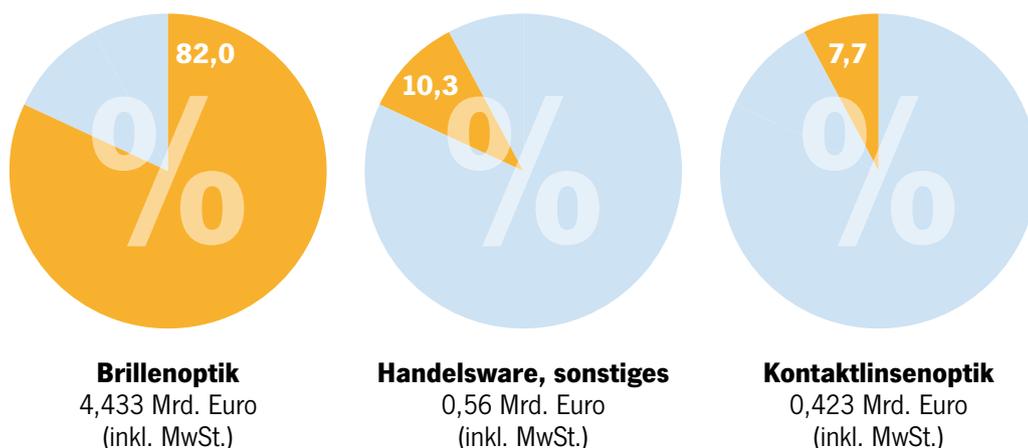
Die Zusammensetzung des stationären Augenoptikumsatzes hat sich in den letzten Jahren quasi nicht verändert. Nach wie vor ist die eigentliche Brillenoptik (Korrektionsgläser, Korrektionsfassungen, Korrektionssonnenbrillen, Reparaturen) mit einem Anteil von 82,0% das Hauptstandbein der stationären Betriebe. 7,7% des Umsatzes wird mit Kontaktlinsen inklusive Pflegemitteln erzielt. 10,3% des Umsatzes entfallen auf Bereiche wie vergrößernde Sehhilfen, Sonnenbrillen ohne Korrektion, sonstige Handelsware und ggf. Hörgeräte. Diese Bereiche werden nur teilweise durch

die Betriebe abgedeckt, es gibt auch Betriebe, die sich ausschließlich auf die Brillenoptik bzw. Kontaktlinsenoptik beschränken (siehe Grafik 5).

Insbesondere der Kontaktlinsenmarkt ist von Aktivitäten der Online-Anbieter betroffen. Kontaktlinsenpflegemittel und Austausch-Kontaktlinsen werden vergleichsweise häufig im Internet gekauft. Umso erfreulicher ist es, dass der Kontaktlinsenumsatz in der stationären Augenoptik im Jahr 2014 um 4,7% auf 423 Millionen Euro anstieg.

## Zusammensetzung des Branchenumsatzes

Grafik 5 (Stand: 2014, Quelle: ZVA)



## ■ Kostenstruktur der Betriebe (stationär)

Der vom ZVA initiierte Betriebsvergleich, an dem sich knapp 200 Betriebe beteiligen, zeigt für das Jahr 2014 eine erfreuliche Entwicklung – bei einem Umsatzanstieg in Höhe von 5,1% bei den beteiligten Betrieben, verbesserte sich die Ergebnissituation deutlich auf 4,4% (Umsatzerlöse minus betrieblich bedingten

und kalkulatorischen Kosten). Im Gesamtdurchschnitt der Betriebe machen die Materialkosten ca. 33,3% bezogen auf die Umsatzerlöse aus – die Personalkosten liegen bei 35,8% – die sonstigen Sachkosten verursachen 26,5% (siehe Tabelle 5).

Umsatzgrößenklassen Umsatz von ... bis ... Euro	125.000- 250.000	250.000- 500.000	500.000- 750.000	über 750.000	Durchschnitt
Kostenart/Anteil	%	%	%	%	%
Materialkosten	31,1	32,4	34,3	34,2	33,3
Personalkosten	36,5	36,1	34,0	33,4	35,8
Sachkosten	32,3	25,0	25,4	24,9	26,5
Betriebsergebnis	0,1	6,5	6,3	7,5	4,4

Tabelle 5 (Quelle: DATEV-Betriebsvergleich 2014)

Die am Betriebsvergleich teilnehmenden Betriebe haben im Durchschnitt 4,5 Beschäftigte. Es handelt sich hier um eine bereinigte Beschäftigtenzahl, die die Arbeitszeit der Mitarbeiter berücksichtigt. Im Durchschnitt macht jeder Beschäftigte 91.967,00 Euro Umsatz. Der Umsatz pro Mitarbeiter steigt

tendenziell mit der Betriebsgröße – bei der größten Umsatzklasse geht der Wert jedoch wieder nach unten (siehe Tabelle 6). Das Gleiche gilt für das Betriebsergebnis je Beschäftigtem. Im Durchschnitt erwirtschaftet jeder Beschäftigte ein Betriebsergebnis in Höhe von 4.121,00 Euro.

Umsatzgrößenklassen Pro-Kopf-Werte <i>Umsatz von ... bis ... Euro</i>	125.000- 250.000	250.000- 500.000	500.000- 750.000	über 750.000	Durchschnitt
Anzahl der Beschäftigten	2,79	3,79	5,69	9,55	4,50
Umsatz je Beschäftigten in Euro	67.133	95.441	104.172	101.864	91.967
Betriebsergebnis je Beschäftigten in Euro	74	6.214	6.677	7.731	4.121

Tabelle 6 (Quelle: DATEV-Betriebsvergleich 2014)

## Der Brillenmarkt (stationär)

Die Zahl der Brillenträger in Deutschland ist seit Jahren stabil. Insgesamt benutzen in Deutschland derzeit 40,1 Millionen Erwachsene (ab 16 Jahren) eine Brille zur Korrektur von Sehschwächen. Im Jahr 2014 wurden in Augentoptikbetrieben insgesamt 11,5 Millionen komplette Korrektionsbrillen verkauft. Die Kunden können zwischen einer Vielzahl von Fassungsmaterialien bzw. Gläserarten wählen.

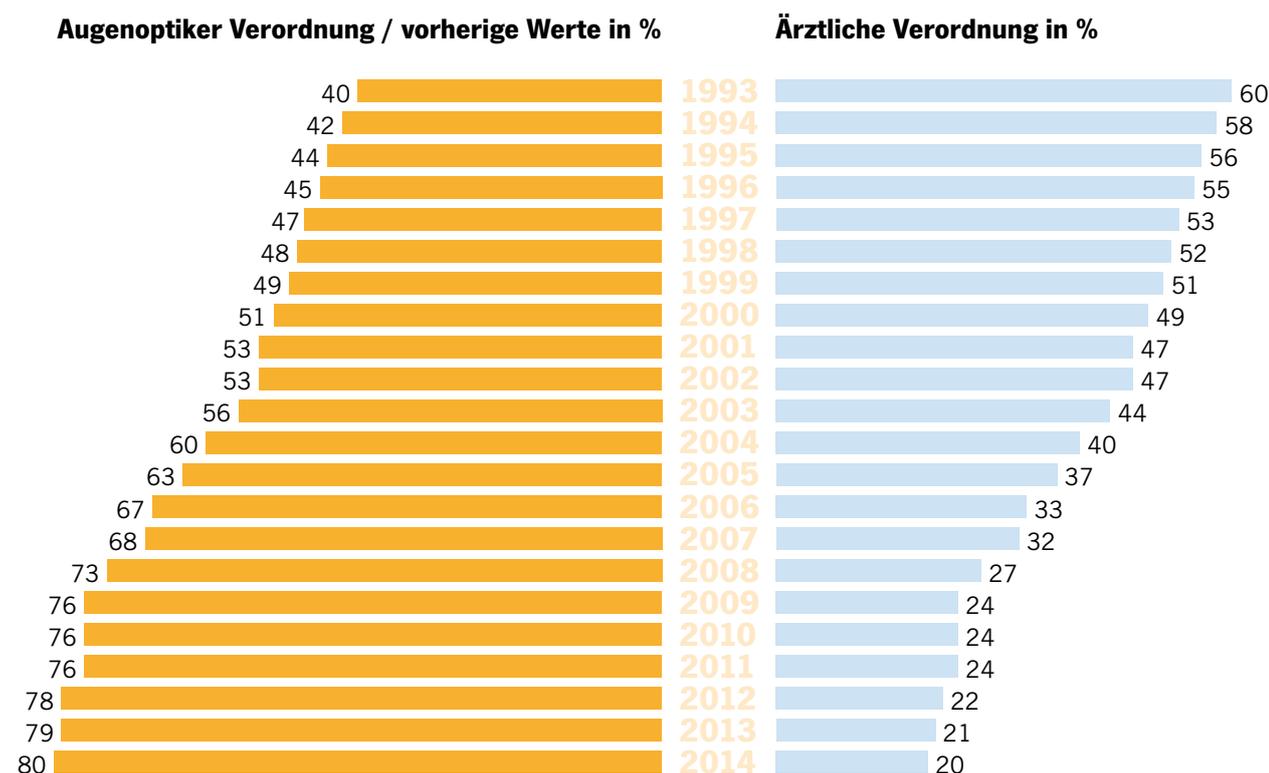
Die folgenden Aussagen beziehen sich auf die vom ZVA regelmäßig durchgeführte „Erfa-Statistik“. An dieser Statistik beteiligen sich circa 300 mittelständische Augentoptikbetriebe. Die folgenden Aussagen betreffen daher mittelständische Betriebe. Sie

können nicht eins zu eins auf den Gesamtmarkt übertragen werden, da sich die Situation bei Filialbetrieben in einigen Punkten unterscheidet.

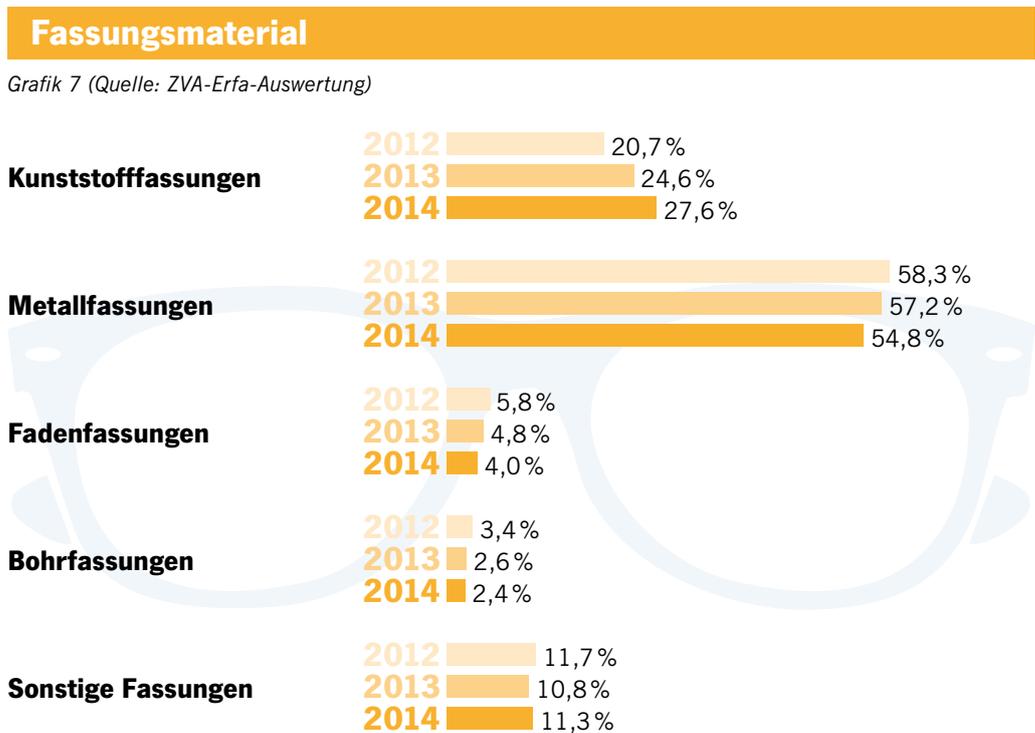
Augentoptiker können und dürfen eigenverantwortlich und ohne ärztliche Verordnung mit Sehhilfen versorgen. Die folgende Abbildung (Grafik 6) zeigt, dass sich das Verhältnis von augenärztlich verordneten Sehhilfen zu direkt durch den Augentoptiker verordneten Sehhilfen umgekehrt hat. Noch 1993 wurden 60 % der Sehhilfen augenärztlich verordnet – mittlerweile sind dies nur noch 20 %.

## Brillenverordnungen

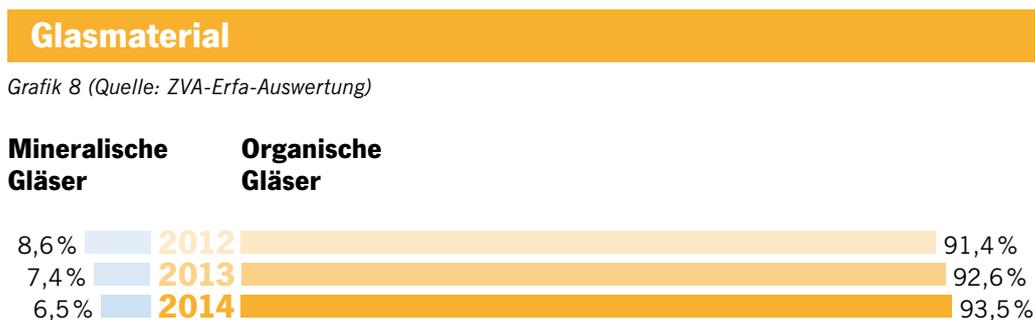
Grafik 6 (Quelle: ZVA-Erfa-Auswertung)



Nach wie vor machen Metallfassungen über die Hälfte aller verkauften Fassungen aus (siehe Grafik 7). Der Anteil der Metallfassungen sinkt jedoch in den letzten Jahren kontinuierlich. Die gegenläufige Entwicklung findet sich bei den Kunststofffassungen, die im Jahr 2014 bei einem Anteil von 27,6% angelangt sind. Die Zahlen der Faden- bzw. Bohrfassungen sinken, während die sonstigen Fassungen (z. B. unisex, etc.) seit 2012 auf ähnlichem Niveau verharren.



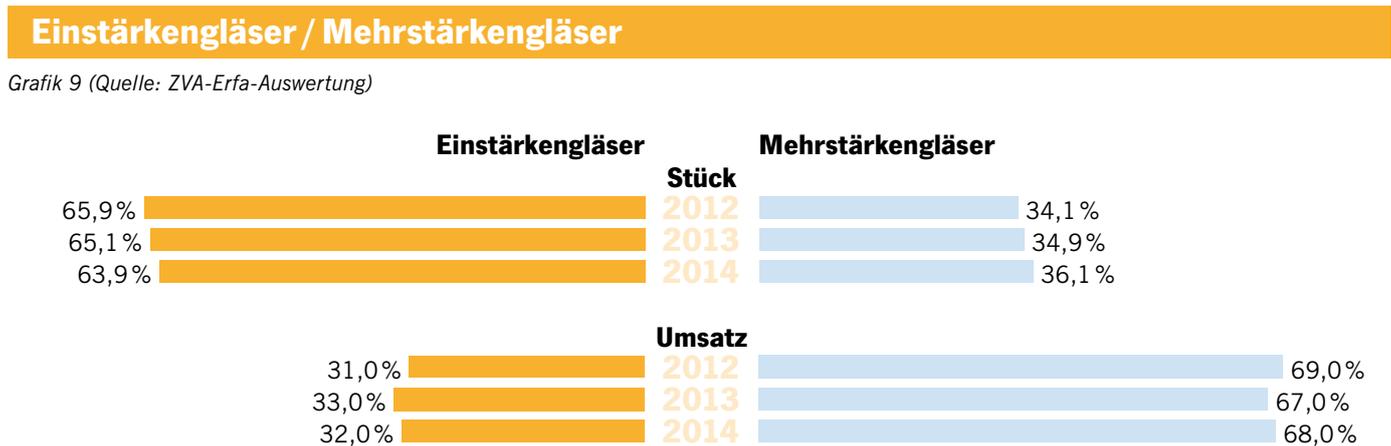
Bei den Gläsern setzt sich weiterhin der Trend zu organischen (Kunststoff) Gläsern fort. Der Anteil der Stückzahlen liegt im Jahr 2014 bei 93,5%; während mineralische Gläser nur noch 6,5% ausmachen (siehe Grafik 8).



Aus der „Erfa-Statistik“ ergibt sich eine Zunahme des Anteils verkaufter Mehrstärkengläser und analog dazu einen Rückgang bei den Einstärkengläsern. Das Verhältnis Einstärken- zu Mehrstärkengläsern liegt bei circa zwei zu eins. Genau umgekehrt ist das Verhältnis des mit Einstärken- bzw. Mehrstärkengläsern erzielten Umsatzes der Betriebe. Hier machen Mehrstärkengläser – zumindest bei mittelständischen

Betrieben – den Hauptanteil des Umsatzes aus. 2014 lag dieser Anteil bei 68%, während der Anteil des Umsatzes mit Einstärkengläsern 32% ausmachte (siehe Grafik 9).

Circa vier Fünftel der Brillengläser werden entspiegelt verkauft. Zwei Drittel der Gläser sind superentspiegelt. Auf die einfache bzw. mehrfache Entspiegelung entfallen lediglich noch 13%.



## Herstellung/Fertigung von Brillen

Üblicherweise wird die Brille – bestehend aus einer Fassung und zwei Korrektionsgläsern – in der Werkstatt des Augenoptikbetriebes gefertigt. Mittlerweile werden jedoch zunehmend bestimmte Fertigungsschritte ausgelagert. Die Branchenstrukturerhebung 2010/2011 ergab, dass 15 % der Korrektionsgläser extern endgerandet werden. Teilweise wird die komplette Brillenfertigung (Glazing) ausgelagert. Laut Branchenstrukturerhebung 2010/2011 werden 10% aller verkauften Brillen extern gefertigt. 5% der Betriebe gaben an, die Fertigung der Brillen zu 100% auszulagern. Im Gegensatz dazu stellen 58% der Betriebe die Brillen komplett in der eigenen Werkstatt her (siehe Tabelle 7).

Anteil endgefertigter Brillen (Glazing) in Prozent an der Gesamtmenge der Brillen	Aufteilung der Betriebe nach Anteil Glazing
0%	58,0%
-1%	18,0%
2%-5%	10,0%
6%-10%	2,0%
11%-25%	1,0%
26%-50%	1,0%
51%-75%	1,0%
76%-99%	4,0%
100%	5,0%

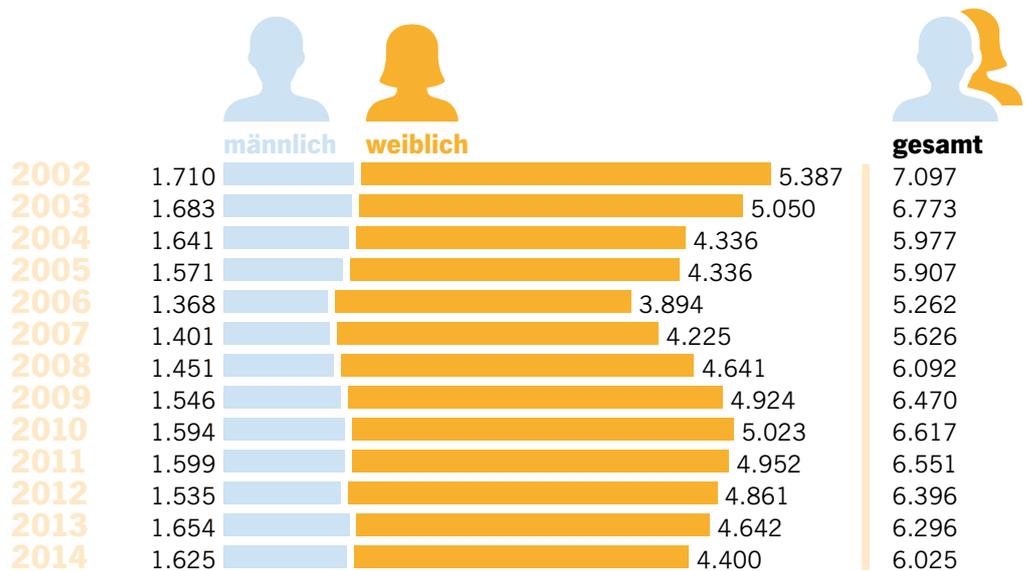
Tabelle 7 (Quelle: ZVA-Branchenstrukturerhebung 2010/2011)

## Personalsituation (stationär)

Die Augenoptik ist ein weiblich geprägter Beruf. Die Branchenstrukturerhebung des ZVA mit Stichtag 31.12.2010 ergibt einen Anteil von 74% weiblichen und 26% männlichen Beschäftigten. Umgekehrt ist das Verhältnis bei den Inhabern von Augenoptikbetrieben. 77% sind männlich, 23% sind weiblich. Das Durchschnittsalter der Betriebsinhaber beträgt 51 Jahre. Seit dem Jahr 2010 sinkt die Anzahl der Auszubildenden in der Augenoptik kontinuierlich. Im Jahr 2014 gibt es in der Augenoptik ca. 6.025 Auszubildende (siehe Grafik 10).

### Auszubildende im Augenoptikerhandwerk

Grafik 10 (Quelle: ZVA/ZDH)

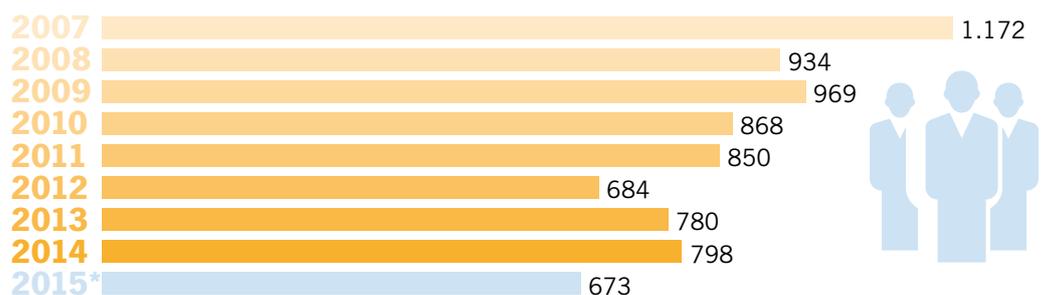


Die Anzahl der arbeitslos gemeldeten Augenoptiker ist extrem niedrig (siehe Grafik 11). Dies führt dazu, dass offene Stellen vielfach nicht mit dem gewünschten (fachlichen) Personal besetzt werden können. Eine Umfrage aus dem März 2015 ergab, dass 61% der Betriebe, die Personal gesucht haben, die freien Stellen nicht wie gewünscht besetzen konnten und insbesondere bei der Qualität des Personals Abstriche machen mussten. Vor allem kleinere Betriebe haben Probleme bei der Stellenbesetzung.

### Arbeitslosigkeit in der Augenoptik

Grafik 11 (Quelle: Bundesagentur für Arbeit)

im Durchschnitt



\* bis 04/2015

# Brillenstudie 2014

Das Institut für Demoskopie Allensbach führt regelmäßig alle drei Jahre im Auftrag des Kuratoriums Gutes Sehen (KGS) eine repräsentative Bevölkerungsumfrage zum Sehbewusstsein der Deutschen durch.

40,1 Millionen Erwachsene (ab 16 Jahren) tragen in Deutschland eine Brille, darunter 22,5 Millionen ständig und weitere 17,6 Millionen gelegentlich. Der Anteil der Brillenträger ist in Deutschland langfristig deutlich gewachsen – im Jahr 1952 lag der Anteil in Westdeutschland bei 43 %. In den letzten Jahren hat sich der Anteil stabilisiert und liegt für das Jahr 2014 bei 63,5 %. Relativ deutliche Unterschiede ergeben sich zwischen Mann und Frau. Mit zunehmendem Alter nimmt der Anteil der Brillenträger zu (siehe Tabelle 8).

Neben den Brillenträgern gibt es 3,3 Mio. Kontaktlinsenträger. Der Anteil der Kontaktlinsenträger hat im Verlauf der letzten 10-15 Jahre zugenommen. Er liegt 2014 in Gesamtdeutschland bei 5,2 %. Dieser Anteil teilt sich auf in 2,8 % regelmäßige und 2,4 % gelegentliche Kontaktlinsenträger. Deutliche Unterschiede zum Trageverhalten gibt es zwischen den alten und neuen Bundesländern (siehe Tabelle 9).

Insgesamt 47 % der Brillenträger haben sich in den Jahren 2013 und 2014 eine neue Brille oder neue Gläser angeschafft. Vor allem jüngere Brillenträger haben sich zu mehr Brillenanschaffungen entschlossen. Der Anteil der unter 30-jährigen Brillenträger, die sich in den Jahren 2013/14 eine neue Brille angeschafft haben, liegt bei 69 %. Brillenträger besitzen im Durchschnitt 2 (exakt 1,98) Stück sehtaugliche Brillen. Die Anzahl der sehtauglichen Brillen stieg somit nochmals an. 59 % der Brillenträger gaben an, mehrere Brillen zu besitzen.

Ein Brillenkauf im Internet kommt weiterhin nur für eine Minderheit der Bevölkerung in Frage. 90 % der befragten Brillenträger mit Internetanschluss gab an, dass ein Brillenkauf im Internet für sie nicht in Frage käme, 6 % antworteten, dass es für sie in Frage käme, 4 % waren unentschieden. Als Gründe, die gegen einen Brillenkauf im Internet sprechen, wurde unter anderem genannt, dass die Beratung direkt beim Kauf wichtig sei, eine Anpassung

Anteil der Brillenträger in Deutschland	
Männer ab 16 Jahren	59 %
Frauen ab 16 Jahren	67 %
20- bis 29-Jährige	32 %
30- bis 44-Jährige	38 %
45- bis 59-Jährige	73 %
60-Jährige und älter	92 %

Tabelle 8 (Quelle: Brillenstudie 2014, Institut für Demoskopie, Allensbach)

Anteil der KL-Träger in Deutschland	
Kontaktlinsenträger gesamt	5,2 %
Kontaktlinsenträger alte Bundesländer	5,8 %
Kontaktlinsenträger neue Bundesländer	2,8 %

Tabelle 9 (Quelle: Brillenstudie 2014, Institut für Demoskopie, Allensbach)

der Brille erfolgen müsse, man sich bei Problemen direkt an den Betrieb wenden wolle und man beim Augenoptiker auch direkt die Augen überprüfen lassen könne.

Die aktuelle Brillenstudie zeigt, dass die Kunden Interesse am Kauf von zusätzlichen Sehhilfen für unterschiedliche Einsatzzwecke haben, wenn sie vom Augenoptiker entsprechend informiert und beraten werden. Allerdings gibt nur jeder vierte Brillenträger an, beim letzten Brillenkauf von seinem Augenoptiker auf den Kauf einer zusätzlichen Sehhilfe angesprochen worden zu sein.

Dass sich die Beratung lohnt, geht aus Tabelle 10 hervor. 13 % der Brillenträger kauften auch ohne Empfehlung eine zusätzliche Sehhilfe. Dieser Anteil liegt jedoch erheblich höher, wenn Brillenträger aktiv beraten und auf den Kauf zusätzlicher Sehhilfen angesprochen werden. Fast jeder dritte Kunde entscheidet sich dann für den Kauf einer zusätzlichen Sehhilfe.

Es haben beim letzten Brillenkauf ...	Brillenträger insgesamt	Brillenträger, die beim letzten Brillenkauf vom Augenoptiker auf eine zusätzliche Brille angesprochen wurden
... eine zusätzliche Brille gekauft	10 %	28 %
... mehrere zusätzliche Brillen gekauft	1 %	4 %
... zusätzliche Kontaktlinsen gekauft	2 %	–
<b>Insgesamt</b>	<b>13 %</b>	<b>32 %</b>

Tabelle 10 (Quelle: Brillenstudie 2014, Institut für Demoskopie, Allensbach)

# Optometrie

Die vorangegangenen Grafiken und Tabellen zeigen den steigenden Wettbewerbsdruck für mittelständische Augenoptiker, der durch die voran schreitende Konzentration und den zunehmenden Onlinehandel geprägt ist, und ständige Anpassung an aktuelle Marktbedingungen erfordert. Doch auch inhaltlich unterliegt die Ausübung des Augenoptikerberufs einem stetigen Wandel, da der Berufsstand sich an vielfältige sich verändernde Rahmenbedingungen anpassen muss.

Der Wissenschaftsrat, der die Bundesregierung und die Regierungen der Länder u. a. in Fragen der Hochschulentwicklung berät, hat in seinem letzten Gutachten einen steigenden Bedarf an Gesundheitsdienstleistungen festgestellt. Es wird bereits in der Ausbildung eine Vernetzung von Gesundheitsberufen gefordert mit dem Ziel, ärztliche Tätigkeiten auf Gesundheitsberufe zu verlagern.

Das Weißbuch zur Situation der ophthalmologischen Versorgung in Deutschland (Deutsche Ophthalmologische Gesellschaft) gibt an, dass der Bedarf an augenärztlichen Gesundheitsdienstleistungen bereits bis zum Jahr 2030 um 30 % ansteigen wird. Gleichzeitig verringert sich die Anzahl der niedergelassenen Augenärzte, sodass der Bundesverband der Augenärzte die flächendeckende Versorgung als gefährdet einstuft (siehe Grafik 12).

Der demographische Wandel bewirkt eine signifikante Zunahme an Augenerkrankungen in der Bevölkerung. Das Angebot von Screeningtesten für beispielsweise Farbsehstörungen, Glaukom, Katarakt oder Auffälligkeiten der Makula durch den Augenoptiker zur Prävention kann zu einer Früherkennung von Augenerkrankungen beitragen. Dies wird zu einer höheren Nachfrage nach Gesundheitsdienstleistungen führen (siehe Tabelle 11).

## Zunahme wichtiger Augenerkrankungen

Augenerkrankung	2012	2030	Zuwachs absolut	Zuwachs in %
Blindheit/Sehbehinderung	353.000	421.000	68.000	19,26%
AMD	1.608.000	2.131.000	523.000	32,52%
AMD-Frühsstadien (Drusen)	2.610.000	3.433.000	823.000	31,53%
Glaukom	972.000	1.176.000	204.000	20,99%
Glaukom-Frühsstadien	1.269.000	1.626.000	357.000	28,13%
Diabetische Retinopathie	557.000	710.000	153.000	27,47%
Diabetisches Makulaödem	109.000	139.000	30.000	27,52%
Katarakt	9.853.000	12.305.000	2.452.000	24,89%

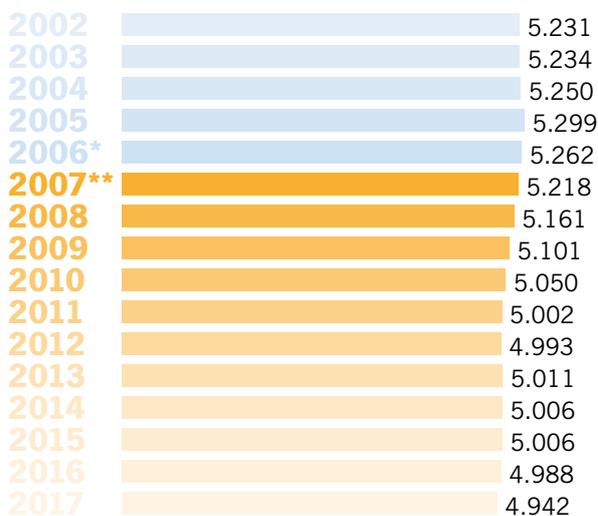
Tabelle 11 (Quelle: Weißbuch der ophthalmologischen Versorgung)

Mittlerweile gibt es in der Augenoptik verschiedene Möglichkeiten der Fort- und Weiterbildung zum Optometristen, wie z. B. in Dresden, Dormagen, Hankensbüttel, Köln, und Rathenow. Diese stoßen im Berufsstand auf großes Interesse (siehe Grafik 13).

Die an den Hochschulen erreichten Abschlüsse beinhalten Kenntnisse und Fertigkeiten dieser Qualifikation.

## Zahl der Augenärzte bis 2017

Grafik 12 (Quelle: Der Augenspiegel)

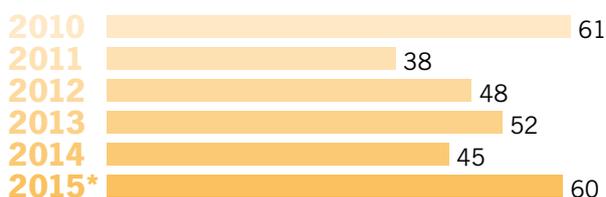


\* bis 2006: tatsächliche Entwicklung

\*\* ab 2007: Schätzung

## Optometristenprüfung ZVA/HWK

Grafik 13 (Quelle: ZVA)



\* Schätzung



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Jan Wetzel

Zentralverband der Augenoptiker und Optometristen (ZVA)  
Association of optometrists  
Alexanderstraße 25 a, 40210 Düsseldorf  
Tel. +49 (0) 211 863235-0  
info@zva.de, www.zva.de

Konzeption und Redaktion:  
Sigrun Schmitz (s.schmitz@zva.de)  
Petra Seinsche (p.seinsche@zva.de)